Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 594. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 26. August 1889.

Fürst Bismarck und die Colonialpolitik.

Wir halten es für zweifellos, daß Fürst Bismarck ernstlich das Bestreben hat, den Fanatismus „der Colonialmenschen" zu dämpfen. Ihm kann es nicht verborgen sein, welche Gefahren die Zukunft in ihrem Schooße birgt.

Wir sind nahe daran gewesen, um der Karolinen willen in einen ernsten Conflict zu gerathen, und wenn uns auch die spanische Seemacht nicht gefährlich werden kann, so wäre es doch für unsere Gesammtpolitik sehr unbequem gewesen, in Spanien einen stets bereiten Alliirten unserer Feinde zu sehen. Nur ein Staatsmann, dessen Ansehen so unantastbar dasteht, wie Fürst Bismarck, konnte den nothwendigen Schritt ungesäumt thun, dem Einspruche der Spanier sich zu fügen; ein auswärtiger Minister, der sich noch in der Nothwendigkeit befand, sich Ansehen zu erwerben, wäre in der Zwangslage gewesen, den Conflict mit Spanien aufzunehmen.

Nur ein Staatsmann, der das Ansehen des Fürsten Bismarck genoß, konnte ohne Zögern in der Samoafrage die Personen und die Ansprüche der mit dem furor consularis behafteten Personen aufgeben, ohne daß ein nachtheiliges Licht auf die Stellung Deutschlands fiel; ein Staatsmann von geringerer Stärke hätte der Versuchung erliegen müssen, sich stark zu stellen, und hätte zu der Phrase seine Zuflucht nehmen müssen, daß die Ehre Deutschlands engagirt sei. Und ein Conflict mit Amerika hätte schon ernsthaftere Folgen gehabt, als ein solcher mit Spanien.

Verwickelungen dieser Art können sich wiederholen; ja wir fürchten beinahe, sie müssen sich wiederholen. Und zu den Sorgen um die Zukunft des Deutschen Reiches mag sich in Bismarcks Geiste wohl auch die gesellen, ob seine Nachfolger stets im Stande sein werden, durch ein mäßiges Opfer einem Conflicte vorzubeugen, der ein großes Opfer nicht werth ist.

Wir halten es für zweifellos, daß der Fürst Bismarck über den Werth der deutsch-ostafrikanischen Besitzungen in einen Irrthum versetzt worden war. Es kann ihn darüber kein Vorwurf treffen, denn der Gefahr eines Irrthums ist Jeder ausgesetzt, der genöthigt ist, mit fremden Augen zu sehen. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das deutsche Capital keine Neigung hat, in Ostafrika Opfer für Dasjenige zu bringen, was allein einer Colonialpolitik Werth geben kann, nämlich für die Begründung von Handelsunternehmungen. Das Verhalten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft sucht an Plan- und Ziellosigkeit seines Gleichen. Die Handelsbedingungen Deutschlands haben sich durch ihr Auftreten nicht gestärkt, sondern sie sind gestört worden.

Die Colonialschwärmerei beschränkt sich in Deutschland darauf, von dem Reiche Geld und Soldaten zu verlangen. Und einer solchen Schwärmerei muß man widerstehen. Was Herr Peters gethan hat, daran hat ihn das Deutsche Reich freilich nicht gehindert, aber es hat ihn dazu ebensowenig ermuthigt. Es giebt keinen Grundsatz des Rechts und keinen Gesichtspunkt des Nutzens, der dazu veranlassen könnte, ihn in seinen ferneren Unternehmungen zu unterstützen, und dadurch die Gefahren eines Conflicts mit England, dem er ohne Zweifel entgegengeht, auf das Deutsche Reich zu übertragen. Das Entrüstungsmeeting vom 17. August geht von einer kleinen Anzahl von Personen aus, die zugleich auf 2 oder 3 Zeitungen einen Einfluß ausüben. Es hat im Reiche sonst nirgend einen Nachhall gefunden. Und so ist denn zu hoffen, daß es auch an der Regierung spurlos vorübergeht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. August.

Die Absicht der Bevölkerung der Reichslande, dem Deutschen Kaiser bei dessen Besuch in Straßburg eine Petition um Aufhebung des Paßzwanges zu überreichen, von welcher bereits die Rede war, ist theilweise ausgeführt worden. Wie das „Elsässer Journ." berichtet, sind diejenigen Mitglieder des Landesausschusses, welche am letzten Dinstag zur Vorstellung bei dem Kaiser in Straßburg anwesend waren, an jenem Tage zusammengetreten und haben den Vorstand beauftragt, bei dem Kaiser einen Schritt zu thun, um wo möglich die Aufhebung oder wenigstens eine bedeutende Erleichterung des Paßzwanges zu erlangen. Der Vorstand hat demgemäß um eine Audienz bei dem Kaiser gebeten und in seinem Gesuche angegeben, daß er wünsche, dem Landesherrn die Paßfrage, sowie diejenige der Jagdscheine, der man allen Landesfremden, selbst denjenigen, die in Elsaß-Lothringen Grundbesitzer sind, verweigert, vorzutragen. Der Kaiser hat antworten lassen, daß seine Zeit so knapp bemessen sei, daß es ihm unmöglich sei, den Vorstand des Landesausschusses zu empfangen. Hingegen sei er gerne bereit, ein Immediatgesuch über die betreffenden Fragen entgegenzunehmen. Donnerstag Nachmittag, in einer aus den Herren Dr. Joh. Schlumberger, Zorn v. Bulach (Vater), Baron Charpentier, Nennig, Baron Zorn v. Bulach (Sohn), Köchlin, Petri, Mieg-Köchlin, v. Schauenburg, Julius Klein, Gunzert, G. Fischbach, Grad und Massing zusammengesetzten Versammlung, sind die Punkte berathen worden, die im Immediatgesuche Aufnahme finden sollen, und es wurde einer der anwesenden Herren beauftragt, das Gesuch zu entwerfen. Dieses ist in kurzer Berathung genehmigt worden und wird demnächst dem Kaiser übergeben werden. Das Gesuch zählt alle wohlbekannten Gründe gegen den unzweckmäßigen Paßzwang auf. Die Abgeordneten hoffen, daß der Kaiser die von ihnen vorgetragenen Gründe würdigen und das Gesuch günstige Aufnahme finden wird. Das „Els. Journ." fügt dieser Mittheilung noch folgende Bemerkung hinzu: „Der Kaiser wird vielleicht geruhen, zu allen guten Gründen noch einen sehr beweiskräftigen hinzuzufügen, nämlich, daß es gegenüber einer Bevölkerung, die sich so beträgt, wie es die Straßburger in den drei letzten Tagen gethan hat, keiner Ausnahmsregeln bedarf, um dieselbe zur Achtung des Gesetzes und aller politischen und sonstigen Rücksichten, welche der Ausfluß der Verhältnisse und der Lage unseres Landes sind, anzuhalten." — Eigenthümlich berührt das Verhalten der „Straßburger Post", welche früher gegen den Paßzwang energische Artikel geschrieben hat, jetzt aber meint: „Wie die Verhältnisse liegen, erscheint der Wunsch nach Aufhebung des Paßzwanges gänzlich aussichtslos." Im Zusammenhang damit lobt alsdann das genannte Blatt die Herren vom Landesausschuß, daß sie nicht die Aufhebung, sondern nur eine Milderung des Paßzwanges erbitten. Die „Straßb. Post" ist nationalliberal.

Der telegraphisch avisirte Artikel der „Köln. Ztg.' über die zu fürchtende militärische Ueberlegenheit Frankreichs über das Deutsche Reich sagt an seiner bemerkenswerthesten Stelle:

Das neue französische Wehrgesetz ist ein sehr bedeutsamer und folgenschwerer Schritt. Indem es den Grundsatz durchführt, jeden tauglichen Staatsangehörigen zum Soldaten auszubilden, eröffnet es ganz neue Ausblicke in die Zukunft, und zwar in eine sehr naheliegende Zukunft. Keineswegs ist dieses Gesetz, wie es wohl zur Verdunkelung seiner eigentlichen Bedeutung in der französischen Presse dargestellt wird, eine Nachahmung und Beantwortung unseres Wehrgesetzes vom Jahre 1887, sondern eine ganz wesentliche Ueberbietung desselben. Schon bisher stellte Frankreich, trotz seiner um 9 Millionen geringeren Einwohnerzahl, ziemlich ebensoviele Rekruten jährlich ein wie Deutschland seit 1887, sein stehendes Heer übertraf sogar das unsrige um 22 000 Mann (489 900 nach dem Budget für 1889 gegen unsern Friedensstand von 468 409 Mann). In Zukunft wird Frankreich nun jährlich 60 000 Mann mehr einstellen, folglich mehr ausbilden und mehr zur Reserve entlassen. Wenn auch ein Theil der Eingestellten nach einem Jahre entlassen werden soll, so wird doch die durchschnittliche Dienstzeit aller Eingestellten nach der niedrigsten Berechnung 24½ Monate betragen, wenig geringer als unsere, sich etwa auf 28 Monate stellende durchschnittliche Dienstzeit. Frankreich wird also in absehbarer Zeit über erheblich größere Massen ausgebildeter Soldaten verfügen, als Deutschland. Es verwirklicht thatsächlich das Ideal allgemeiner Volksbewaffnung für den bis auf's Aeußerste durchzukämpfenden Volkskrieg. Die levée en masse, welche die Revolution improvisirte, und welche Gambetta im Drange der Noth nachzuahmen versuchte, wird nun planmäßig vorbereitet; nicht mehr ungeschulte Volkshaufen wird der künftige Dictator aufrufen, sondern geschulte Soldaten in bisher nicht gekannten Zahlen. Das Wesentlichste ist aber, daß für diese Millionen von Soldaten auch in einer von uns nicht erreichten Weise die Vorbereitungen im Frieden getroffen sind, um sie zu Truppenkörpern, zu Bataillonen, Regimentern, Divisionen, Armeecorps und Armeen zusammenzufassen, mit Führern und Stäben auszustatten. Frankreich besitzt schon jetzt, Dank seiner unaufhörlich fortschreitenden, vom Parlament mit der größten Bereitwilligkeit und erstaunlichen Geldbewilligungen geförderten Heeresverfassung (da liegt's!), erheblich zahlreichere Cadres zur Einfügung seiner Wehrfähigen als wir, und es hat sein Heer im Frieden viel reicher mit Berufsoffizieren ausgestattet, die in großer Zahl zur Führung der Neuformation verfügbar sind.

Sehr nüchtern schreibt die „Nat.-Ztg." in einer Erwiderung auf diese Ausführungen, deren Zweck ersichtlich ist:

„Es ist bekannt, daß man die phantasiereichsten Männer unter den Technikern findet und unter diesen wiederum zeichnen sich die militärischen Techniker ganz besonders aus. Seit alle großen Nationen nur noch mit Millionen von Streitern rechnen — über deren Aufstellung, Verwendung und Verpflegung zur Zeit nur die ausgesuchtesten Geister ein klares Bild sich machen können — scheint kaum noch ein Maßstab vorhanden, nach welchem die Bedürfnisse der Vertheidigung ausgemessen werden können, Alles wächst in das Ungeheuere. Und die Schraube ohne Ende arbeitet weiter. Es ist ganz richtig, daß das französische Heergesetz Alles überbietet, was an Massenaufstellungen von Truppen jemals vorgesehen worden ist. Nichtsdestoweniger ist die Bewahrung von kaltem Blute auch dieser Erscheinung gegenüber zu empfehlen. Denn zunächst existirt diese Neuorganisation, soweit sie die Ausbildung einer größeren Anzahl Rekruten vorsieht, nur erst auf dem Papier, und man kann sich wohl die Zeit gönnen, zu sehen, wie die Neuorganisirung thatsächlich durchgeführt wird. Ueber die voraussichtliche Wirkung derselben sind bekanntlich die französischen Generale ungemein verschiedener Meinung. Wir können uns diesem Zwiespalt gegenüber nur abwartend verhalten. Indessen scheint uns eine Armee, aus der eben ein Boulanger mit Genossen hervorging, im Punkte des inneren Zusammenhangs und der Disciplin keineswegs so gestellt, daß sie bis in das Unendliche ausgedehnt werden kann, ohne daß sie aufhört ein Organismus zu sein und zu einem ungeheueren Haufen wird. Der Uebergang aus der alten in die neue Organisation wird jedenfalls diese schwächste Seite französischer Armeeverhältnisse gewiß nicht stärken."

Die „Köln. Ztg." giebt nachfolgende Uebersicht des deutschen in Ostafrika engagirten Capitals: Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Capital 3 724 000 M., vertheilt auf 532 Antheile; derselben sollen, was wir warnend mittheilen wollen, neu zu gründende Zweiggesellschaften zur Seite treten: 2) die Deutsche Witu-Gesellschaft 500 000 M.; 3) die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft 2 000 000 Mark in 2000 Antheilen; 4) die Deutsche Pflanzer-Gesellschaft 2 000 000 Mark in 2000 Antheilen (noch nicht voll gezeichnet); 5) das Emin Pascha-Comité 400 000 M., bestehend aus mehr als 6000 Einzelbeiträgen; 6) der Afrikaverein deutscher Katholiken, etwa 300 000 M., Jahresbeitrag 1 M. — Leider fehlt jede Auskunft darüber, wie viel von diesen 8 624 000 M. nur auf dem Papier steht und wie viel davon bereits ohne jede Aussicht auf Erfolg verausgabt ist.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [13]

Hertha hatte den beiden aus Holz mit geschickter Hand geschnitzten Kameraden von Kindheit an ihre besondere Gunst zugewandt. Auf ihre Veranlassung war es geschehen, daß sie einen neuen Anstrich erhalten hatten, einen goldbronzefarbigen, und so schauten sie in ihrem neuen Kleide mit ihren rothen, aus dem dunklen, weiten Rachen heraus hängenden Zungen recht behäbig und selbstzufrieden auf die in das Haus Eintretenden.

Der Frühling war so wonnevoll, daß jeden Abend eine Ausfahrt in das nahe Stadtwäldchen, manchmal auch weiter gemacht wurde. Hertha hatte für diese Promenade für ihren Großvater einen Platz im Fond des Wagens erhalten, und mit der Zeit gewöhnte sich auch Frau von Walis, an der Seite ihres Mannes wieder im Publikum zu erscheinen.

Sie hatte Gelegenheit gehabt, den guten Eindruck davon zu beobachten, und erschien von nun an fast nie mehr ohne den Gatten; Hertha und Gertrud saßen rückwärts. Draußen vor dem Thore gesellte sich der Präsident zu ihnen, er ritt einen hübschen Braunen; er hatte sich das Pferd frisch angeschafft, nach seiner Meinung der einzige Luxus, den sich ein Mann gönnen dürfe.

Eines Abends ging Hertha mit ihrer Großmutter die Treppe hinab, vor dem Hause hielt der Wagen, in den Gertrud mit dem alten Herrn bereits eingestiegen waren. Als Hertha mit ihrer Begleiterin unter der Thür des Hauses angekommen war, suchte sie diese zum Platznehmen zu bewegen. Sie erinnerte sich eben, etwas in ihrem Zimmer vergessen zu haben, und ging, um es zu holen, wieder zurück; in einigen Augenblicken würde sie wieder da sein. Frau von Walis ging auch die Stufen des Hauses hinab, um sich in den Wagen zu setzen, aber gerade der Blick, den Hertha rückwärts warf, um sich dessen zu vergewissern, machte jene aufmerksam auf das, was die Enkelin im Innern des Hauses noch zu thun haben möchte. Sie folgte ihr mit ihren scharfen Augen. Hertha ging in den Flur des Hauses zurück, flog die Treppe hinauf, kam bald zurück, hielt dann an der ersten Stufe der Steintreppe einen Augenblick an, holte etwas aus dem Handschuh der rechten Hand — Frau von Walis glaubte ein Papier zu sehen — und griff dann in den Rachen des Löwen, welcher auf dem linken Pfosten der Treppe stand. Jedenfalls hatte sie das Papier hineingeworfen, wenn dieser Schlund auch nicht so tief sein konnte, wie der des Löwen am Dogenpalast, in den man die geheimen Denunciationen warf. Eine Weile war Frau von Walis unentschlossen, ob sie der Sache augenblicklich nachspüren und geraden Weges das Papier aus seinem Behältnisse hervorholen sollte. Sie gab diesen Gedanken auf; es würde eine Scene gegeben haben, jedenfalls hätte sich Hertha ihr Geheimniß nicht so entreißen lassen, dafür war sie ihre Enkelin. Vielleicht kam sie der Sache näher, wenn sie ohne Wissen Hertha's die Untersuchung vornahm. Sie stand noch vor dem Wagen, im Begriffe, einzusteigen; Hertha nahm ihren Arm, um ihr zu helfen. Plötzlich machte sie einen Schritt zurück und sagte zu den Uebrigen: „Fahrt Ihr nur allein — ich will doch zu Hause bleiben. Ich fühle eben einen solchen Schwindel, daß mir ganz bange wird."

„Mein Gott, Großmutter!" versetzte Hertha und faßte mit einer Miene der Angst nach ihrer Hand.

„Aengstige Dich nicht — es wird ja bald vorübergehen — namentlich wenn ich mich ruhig halte und die Bewegung durch den Wagen meide. Ihr Drei könnt allein fahren."

„Nein — nein — Großmama — ich verlasse Dich nicht — um keinen Preis!"

Hertha bestand darauf, bei ihr zu bleiben, und sie gab auch nicht nach. Wie hätte sie ahnen können, daß das Uebel nur ein Vorwand von ihrer Großmutter war, um sich ihrer zu entledigen und ihrem Geheimniß nachforschen zu können! Ihr Herz rettete Hertha. Frau Margaretha hatte ihre Finte umsonst erfunden. Nachdem sie das eingesehen, hätte sie allerdings noch im letzten Augenblick in den Wagen steigen können, aber einen einmal geäußerten Entschluß zu ändern war nicht ihre Sache. Während Gertrud mit Herrn von Walis wegfuhr, ging sie mit der Enkelin die Treppe in ihr Zimmer zurück, in der stillen Hoffnung, daß sie doch noch einen Augenblick finden würde, Hertha zu entfernen und die Treppe herunterzusteigen, um dem Rachen des Thieres das Papier zu entreißen. Sie täuschte sich. Vielleicht war es der Instinct der Gefahr, der sich mit der Empfindung der Sorge und Liebe in Hertha vereinte, daß sie nicht von der Seite der Großmutter wich. Diese war geradezu erfinderisch in Gelegenheiten und Anlässen, um die Enkelin aus ihrer Nähe zu entfernen, aber Hertha wußte alle zu pariren bis zu dem Augenblicke, wo Gertrud mit dem alten Herrn von der Spazierfahrt zurückkam. Herr von Walis schien weniger um seine Frau besorgt zu sein, als Gertrud, welche die Spazierfahrt darum auch abgekürzt hatte, zum großen Verdrusse ihres Begleiters. „Kindchen, Kindchen," sagte er zu Gertrud, „ängstigen Sie sich nicht um meine Gnädige! Die stirbt so leicht nicht, die stirbt überhaupt nicht — nein — nein!"

Allerdings saß Frau von Walis bei der Rückkehr der Beiden munter auf dem Sopha, vielleicht nur geärgert über den Widerstand der Enkelin, die denn auch jetzt das Zimmer mit Gertrud verließ. Eine Weile horchte sie noch, ob die Mädchen wirklich den Weg nach ihren Zimmern nähmen, dann, als sie dessen gewiß war, nahm sie eine Hülle um und huschte die Treppe hinab. Am Pfosten derselben angekommen, sah sie sich um, ob sie von Niemandem beobachtet würde, und versenkte die Hand schnell in die Oeffnung der Figur — aber die Hand kam leer zurück. Sie untersuchte nochmals gründlicher — das Billet, das sie dort vermuthete, war verschwunden. Ein Charakter wie der ihrige, giebt aber so schnell nicht auf. Die Manipulation Hertha's ließ auf einen vollständig eingerichteten Briefwechsel schließen. An demselben Orte, wo der Betreffende die Briefe Hertha's zu finden gewohnt war, würde auch er die seinigen bergen, und gerade um dieselbe Stunde, wo er diejenigen des Mädchens zu erwarten pflegte, so schloß sie in ihren Gedanken. Die Stunde wußte sie nun, aber eben so gut würde die Zeit auch Hertha bekannt sein, und wie leicht konnte es sich fügen, daß sie beide an der nämlichen Stelle zusammentrafen. Wie war das zu vermeiden, wie bewerkstelligte sie es, daß sie in den Besitz der erwarteten Antwort kam? Sie mußte der Persönlichkeit, die unter ihren Augen, in ihrem Hause, in dem Herzen ihres Enkelkindes ihr Spiel trieb, auf die Spur kommen, sie wollte Gewißheit haben.

Ein glücklicher Zufall fügte es, daß Hertha am folgenden Tage um dieselbe Stunde durch den Besuch einer Jugendgespielin, die in Südamerika sich verheirathet hatte und nun „von drüben" gekommen war, an das Zimmer gefesselt war. Um den Besuch zu verlängern, schickte Frau Margaretha ein Gouter von Wein, Eis und Früchten in die Gemächer Hertha's und versuchte dann ihr Glück zum zweiten Male. Vielleicht, daß der Löwe diesmal gefälliger war. Sie hatte nicht umsonst berechnet — sie fand ein Billet an der nämlichen Stelle, und dieser Fund geschah in einer Hast, einer Erregung, wie sie dieselbe vielleicht seit lange nicht, allenfalls nur an jenem Abend empfunden hatte, wo der Präsident von seiner Familie gesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

* **Berlin**, 25. August. [Ausbildung zum Offizierexamen.] Es hat sich in den letzten Jahren als nothwendig herausgestellt, die Räumlichkeiten der bestehenden Kriegsschulen zu erweitern, da dieselben bei der stetigen Zunahme von Offizier-Aspiranten nicht mehr ausreichen. Da diese Erweiterung immerhin einer längeren Zeit bedarf, so hat der Kaiser genehmigt, daß ein Theil der Portepeefähnriche sich beim Truppentheil zum Offizierexamen vorbereiten kann. Diese Einrichtung soll zum 1. October d. J. zum ersten Mal ins Leben treten; sie hat aber aufzuhören, sobald die Erweiterung der Kriegsschulen durchgeführt sein wird.

[Der Wahlverein der deutsch-freisinnigen Partei] im dritten Berliner Reichstags-Wahlkreise hielt gestern sein diesjähriges Sommerfest auf Tivoli ab. Während der Nachmittagsstunden concertirte die Hauscapelle im Garten; Abends wurden die Herren in den Saal entboten, um einen Vortrag des Abgeordneten Munckel zu hören. Der Vorsitzende des Wahlvereins, Abgeordneter Langerhans, begrüßte die Anwesenden. Darauf führte Abgeordneter Rechtsanwalt Munckel, nach einem Bericht des „B. B.-C.", etwa Folgendes aus: „Das schlechte Wetter hat uns unsere Sommerfeste diesmal gestört, doch wir verlieren deshalb den Humor nicht, denn wir sind ja schon lange an „schlechtes Wetter" gewöhnt. Auch die Herren vom Cartell sind noch bei ihren Sommervergnügungen; sie sitzen, wie sich die „Nordd. Allg. Ztg." und Kreuzzeitung gegenseitig vorwerfen, auf einem Aste — und das kann man doch eigentlich nur im Sommer —, den sie sich wechselseitig abzusägen suchen. Die letzte Zeit hat uns eine ganze Anzahl politischer Ereignisse gebracht. Vor einem Jahre war es noch ein Verbrechen, englische Sympathien zu bezeigen; jetzt ist das ganz anders geworden. Die Cartellbrüder kommen mit der Zeit nicht mit; sie denken noch an die russische Freundschaft und wissen dabei noch nicht einmal, ob der Zar nach Potsdam kommt. Auch in der Colonialpolitik ist ein Umschwung eingetreten. Die Sache scheint anzufangen schief zu gehen, und es wäre an der Zeit, nach einem Colonial-Falk zu suchen, den man für die Einleitung der Colonialpolitik ebenso verantwortlich machen kann, wie man damals, als der Culturkampf schief ging, den Cultusminister Falk für die Inaugurirung desselben verantwortlich gemacht hat. Heute ist es schon soweit gekommen, daß in dieser Frage nationalliberale Blätter dem Reichskanzler Opposition machen, freilich glaubt noch Niemand, daß es diesen Helden mit der Opposition ernst ist. Aber wenn die Nationalliberalen einmal wollen — und sie wollen immer, können nur nie — dann wird es noch furchtbar tagen in Deutschland." (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Nachdem Redner sodann seine Stellung zur nationalliberalen Partei dahin präcisirt hatte, daß ihm ein Conservativer als Gegner mit offenem Visir lieber sei, als ein Nationalliberaler, kam derselbe auf den Reichstag und die nächsten Wahlen zu sprechen und bemerkte: „Wahrscheinlich kommt der diesmalige gut zusammengesetzte Reichstag noch einmal zusammen; es wäre auch Unrecht, ihm, der so viele und gute Dienste geleistet, gewaltsam das Leben zu verkürzen. Die nächsten Wahlen werden wahrscheinlich erst im nächsten Herbst stattfinden, da die Verfassung in dieser Beziehung keine klare Bestimmung enthält. Trotzdem gilt es schon jetzt, fleißig zu arbeiten. Was die Wahlagitation bringen wird, ist noch ungewiß. Vielleicht bietet die Broschüre „Auch ein Programm" den Vorgeschmack dafür, und man wirft später den Freisinnigen noch vor, sie wollten nicht nur Elsaß-Lothringen an Frankreich, sondern auch Schleswig-Holstein an Dänemark ausliefern und die Insel Kreta dem König von Griechenland zum Hochzeitsgeschenk machen. (Große Heiterkeit.) Wir Freisinnige haben dagegen keine andere Waffe, als die Vernunft und die Wahrheit. Bei den nächsten Wahlen wird uns allerdings auch die Autorität des Kaisers Friedrich zu Statten kommen, denn das Volk bewahrt die Erinnerung an „seinen Fritz" treu. Wir wollen nur die Wahrung der uns in der Verfassung gewährleisteten Rechte, und es wird hoffentlich nicht schwer halten, diese Ueberzeugung diesmal einer größeren Anzahl von Wählern beizubringen. Deshalb dürfen wir jedoch nicht sanguinisch sein, der Winter bringt uns schwere Arbeit. Jeder festige seine Ueberzeugung und suche sie, wenn das nicht mehr nöthig ist, weiter zu verbreiten. Und wenn es erst ordentlich klar wird, daß wir nichts wollen, als was die Verfassung will, so wird das auch gelingen." Den Redner lohnte langanhaltender Beifall; mit einem dreifachen Hoch auf den bewährten Abgeordneten trennten sich die Versammelten.

[Auf eine grobe Mystification] scheint die von dem „Berliner Börsen-Courier" gebrachte Mittheilung über eine allgemeine Strikebewegung der Gehilfen der Colonialwaarenbranche zurückzuführen sein. Das genannte Blatt berichtete — nach einer entsprechenden Vornotiz — über eine bereits stattgehabte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Commis der Materialwaaren-Geschäfte, in welcher sich 1000 Mitglieder des kaufmännischen Vereins „Germania" und 775 Mitglieder des „Kaufmännischen Hilfs-Vereins" zum gemeinschaftlichen Eintritt in die Lohnbewegung schriftlich verpflichtet hätten. Auch sollte der Beschluß gefaßt worden sein, „nach voraufgegangener Verständigung mit den Collegen in Hamburg, Dresden, Leipzig und Königsberg, den Strike in einer Sonntag, den 25. d. Mts., abzuhaltenden zweiten Versammlung schon für heute (Montag) zu proclamiren". Wir haben, schreibt das „Berl. Tgbl.", angesichts der Wichtigkeit der Sache die genauesten Recherchen angestellt und sowohl von privater Seite, wie auch an der zuständigen amtlichen Stelle die Auskunft erhalten, daß weder die in dem Artikel erwähnte Versammlung im Laufe der Woche stattgefunden habe, noch eine zweite für Sonntag einberufen, beziehungsweise amtlich angemeldet war. Weitere Aufklärungen bleiben jedenfalls abzuwarten.

[Marine.] S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Commandant Capitän zur See Büchsel, ist am 23. August in Gothenburg eingetroffen und beabsichtigt, am 9. September cr. von dort wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Möwe", Commandant Corvetten-Capitän Riedel, ist am 24. August in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 31. August die Heimreise fortzusetzen.

[Militär-Wochenblatt.] Gemmel, Sec.-Lieut. vom Infanterie-Regiment Nr. 99, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das Infant.-Regiment Nr. 131, Raffel, Hauptmann und Comp.-Chef vom Infant.-Regiment Nr. 138, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Anclam versetzt. v. Faber, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regiment Nr. 138, zum Hauptmann und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, Hofmann, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut., befördert.

* **Berlin**, 25. August. [Berliner Neuigkeiten.] Aus dem Bericht eines städtischen Verkaufsvermittlers an seine Auftraggeber entnehmen wir die Thatsache, daß in den Tagen vom 20. bis zum 24. d. M. zahlreiche Rebhühnersendungen, die zum Verkauf hierher gekommen waren, polizeilich beschlagnahmt worden sind. Es heißt darüber in dem angeführten Bericht: „Wie bekannt, gehen aus allen Provinzen die ersten Producte nach Berlin bezw. anderen Großstädten, wo dieselben naturgemäß am besten bezahlt werden. Ueberall, namentlich auch in Schlesien, unserer Wildkammer, ist die Jagd auf Rebhühner am 20. eröffnet gewesen, nur nicht im Regierungsbezirk Potsdam, wozu Berlin gehört; hier durften dieselben erst am 24. geschossen und von Mittag ab verkauft werden. Alle bis zum 24. dieses früh ankommenden Hühner waren der Fortnahme durch die Polizei ausgesetzt und die Empfänger bez. Absender sind nicht allein ihre Waare ohne Geld los geworden, sondern erhalten noch obenein eine Geld-, im Unvermögensfalle Haftstrafe. Im einigen Deutschland erleben wir es also, daß in der Hauptstadt des Reiches Jemand bestraft werden kann für eine That, die wenige Meilen davon entfernt erlaubt ist. Die Bahnhöfe, Speditions- und Postwagen waren unter strenger Aufsicht der Polizei, und sogar die von der Jagd heimkehrenden Privatpersonen wurden angehalten. Daß Rebhühner trotzdem verkauft wurden, konnte man aus den in den Zeitungen veröffentlichten Speisekarten von Gesellschaften ersehen, die ihren Bedarf allerdings nur bei königlichen Hoflieferanten entnehmen; die sehr bedeutenden Mengen aber, die trotz aller angewandten Schlauheit der Empfänger der Polizei in die Hände fielen, wurden von derselben versteigert und mit 40—60 Pf. das Stück losgeschlagen. Natürlich kaufte man dort, wo man die Waare billiger und ohne Gefahr, in Unannehmlichkeiten zu kommen, erhalten konnte. Jedenfalls sind die Absender, welche im guten Glauben ihre Waare wie bisher nach Berlin sandten, und die Händler, die die Rebhühner abnahmen, in Verluste gerathen."

* **Lübeck**, 23. August. [Einen seltsamen Milderungsgrund] brachte gestern gelegentlich der Vertheidigung eines Clienten der Rechtsanwalt Prieß bei der hiesigen Strafkammer vor. Der Apotheker G. war, so wird der „Voss. Ztg." geschrieben, seitens der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung des Physikers Dr. med. Türk angeklagt, der Vertheidiger bat um mildernde Umstände, weil sein Client gelegentlich der Reichstagswahl stets „für unsere Partei" ganz entschieden eingetreten sei.

* **Lübeck**, 23. Aug. [Eine zwölfjährige Mörderin.] Ein sehr trübes Bild entrollte heute eine hiesige Gerichtsverhandlung. Das 12½jährige Schulmädchen Grethe Behrens ist des Mordes angeklagt. Sie hat ein kleines, 9 Monate altes Kindchen der Eheleute Schumann, bei denen sie zur Wartung dreier Kinder angestellt war, vorsätzlich getödtet, weil sie mehr Zeit zum Spielen haben wollte und dieses jüngste Kindchen sie hieran öfters gehindert hatte. Den Mord hatte das 12jährige Mädchen dadurch begangen, daß es den kleinen blühenden Pflegling in das Bett seiner Mutter getragen hatte und auf den Kopf desselben ein Kissen so lange fest niedergedrückt hatte, bis das Kindchen nach eignem Augenschein völlig erstickt war. Heimliche Zeugen der Unthat sind die Geschwister der ermordeten Kleinen gewesen. Das Gericht erkannte auf 7 Jahre Gefängniß. Im Spruch heißt es: es sei schwer verständlich, wie ein geistig ganz gesundes Mädchen in so jungen Jahren und lediglich um mehr Zeit zum Spielen zu haben, eine solche That begehen könne. Aber die Sucht zum Herumtreiben und zum Spielen habe die Angeklagte zunächst zum Lügen, zum Betrügen des Lehrers, zum Verleumden der Eltern und nun schließlich zum Morde geführt.

* **Flensburg**, 22. August. [Plötzlich verschwunden] ist der Prediger Petersen an der hiesigen Johanniskirche. Dieser Geistliche, der seit mehreren Jahren in Flensburg wirkte, war einer der entschiedensten Anhänger der orthodoxen Partei, in welcher auch der Antisemitismus sein Wesen treibt. Durch Gründung von Jungfrauen-Vereinen, Bewahrungsanstalten und dergleichen wurde Pastor Petersen in weiten Kreisen bekannt. Vor einigen Tagen hat er sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht und ist nach Entdeckung der That flüchtig geworden. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen Steckbrief wegen Vergehens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches hinter Petersen erlassen. Wohin sich der flüchtige Geistliche begeben hat, ist bis jetzt unaufgeklärt geblieben.

* **Mainz**, 24. August. [Großes Aufsehen] erregt hier die Verhaftung eines Wagnermeisters, der seither fast ausschließlich für das hiesige Artilleriedepot beschäftigt war; sämmtliche Bücher, Briefe 2c. die der Verhaftete in Besitz hatte, wurden confiscirt. Wie nach der „Frkf. Ztg." bestimmt verlautet, hängt diese Verhaftung mit Unterschleifen zusammen, die an der Militärverwaltung verübt worden sein sollen. Thatsache ist, daß auch gegen Militärpersonen Untersuchung eingeleitet worden ist. Die ganze Angelegenheit wird sehr geheim gehalten.

Großbritannien.

A. C. **London**, 24. August, Morgens. [Dem Ausstande der Dockarbeiter und Schiffsstauer] im Osten Londons haben sich nunmehr etwa 4000 Lichterschiffarbeiter und Hunderte von Kärrnern angeschlossen, so daß der Güterverkehr in den von dem Strike betroffenen Docks gänzlich gelähmt ist. Ganze Schiffsflotillen liegen müßig. Die Postdampfer nach Indien können nicht auslaufen und fast alle Waarenmärkte ruhen, da die ankommenden Zufuhren nicht ausgeladen werden können. Von auswärts kommen keine Arbeiter an, und wenn diese Stockung noch lange anhält, wird die unter dem Strike stark leidende Geschäftswelt bald einen Druck auf die Dockgesellschaften ausüben, dem Ausstande durch Zugeständnisse ein Ende zu setzen. Die Strikenden, etwa 30 000 an Zahl, zogen gestern von den West India Docks wieder nach der City, um Schiffsmaklern und Kaufleuten einen Begriff von dem Umfange des Strikes beizubringen. Bislang sind diese Kundgebungen ohne irgend welche Ausschreitungen verlaufen, allein die Behörden lassen es nicht an Vorsichtsmaßregeln mangeln, um etwaige Ruhestörungen schleunigst zu unterdrücken. Die Dockgesellschaften erklären, daß sie mit nur unbedeutendem Gewinne arbeiten und die Forderungen der Arbeiter aus diesem Grunde nicht zu bewilligen im Stande seien.

A. C. **London**, 24. August, Abends. [Der Strike der Dockarbeiter] fängt an, sich in aller Stärke fühlbar zu machen. In den London Docks ruht die Arbeit völlig. Die Firma Anderson, Anderson u. Co. hat 170 mit Waaren beladene Lichterkähne an den South West India Dock liegen, aber es ist unmöglich, die Waaren an Bord der Schiffe zu bekommen. 9 große Segelschiffe der New Zealand Gesellschaft liegen ungeladen in diesem Dock. Der „Ruapehu" hätte schon am Dinstag mit 500 Auswanderern abfahren sollen, es ist aber noch immer keine Aussicht zur Abreise da. Aehnlich steht es mit den vor dem East India und dem Royal Albert Dock liegenden Indien- und Chinafahrern. Die großen Dampfschiffsgesellschaften sehen sich zu energischen Maßregeln genöthigt. Die Peninsular u. Oriental-Gesellschaft läßt gegenwärtig einen ihrer Dampfer in Antwerpen völlig befrachten und hat ihre eintreffenden Schiffe angewiesen, in Southampton zu löschen, wo sie auch wieder Ladung einnehmen werden. — Das Elend der Strikenden, deren Verdienst, auch wenn sie Arbeit haben, stets recht ungewiß ist, muß schon groß sein. Zu hunderten wandern sie Nachts obdachlos in den Straßen des Ostendes umher. Die Behörden der hauptstädtischen Feuerwehr hatten gestern Abend Kunde erhalten, daß die Strikenden einige der großen Speicher in Tooley und anderen Straßen an der Themse in Brand stecken wollten. Der Vorsicht halber wurden alle Spritzenboote in die Nähe dirigirt. — Namentlich der Productenmarkt leidet unter dem Strike der Dockarbeiter. Die am vorigen Sonnabend vom Continent angekommenen Butter- und Schinkenvorräthe sind noch nicht ausgeladen. Auch im Thee- und Zuckerhandel macht sich der Strike fühlbar. Die nach Australien und Neu-Seeland fahrenden Dampfer werden diese Woche ohne volle Fracht absegeln müssen. In den Docks thürmen sich die Waaren zu Bergen an und eine Menge

---

Kleine Chronik.

* **Von der deutschen Plankton-Expedition.** Die ersten schriftlichen Nachrichten von der deutschen Plankton-Untersuchungs-Fahrt, dieser wissenschaftlichen Hochseefahrt, welche für alle Gebildeten ein hohes Interesse hat, sind am 24. d. M. in Kiel eingetroffen. Der Bericht, von einem Mitgliede der Expedition an die Redaction der „Kieler Zeitung" zur Veröffentlichung übersandt, ist aus Bermudas, St. Georg, vom 7. d. M. datirt und lautet: Am 6. Abends ist die Expedition, etwas verspätet, hier eingelaufen. Nachdem wir Kiel verlassen hatten, waren alle Hände beschäftigt, an Bord die definitiven Einrichtungen zu treffen, dieselben konnten vorher nicht beschafft werden, theils aus Mangel an Zeit, theils, weil erst die Praxis die beste Form der Einrichtungen zu geben vermochte. Schon in der Nordsee trafen wir auf starken Nordwind und hohen Seegang, die Sachen tanzten in den Cajüten hin und her, und so wenig Neigung auch herrschte, sich in den frischgemalten Cajüten aufzuhalten, mußten zunächst hier die gegen jede Unbill sichernden Befestigungen bewirkt werden, wodurch denn sofort die erforderliche Sicherung gegen die später noch weit stärkere Bewegung des Schiffes gewonnen wurde. Als wir auf dem Ocean angelangt waren, war die Einrichtung in der Hauptsache vollendet. Die Untersuchungen begannen bei ziemlich gutem Wetter und ergaben reichliche Fänge, auch glückte es, einige Thiere vom Grunde aufzuholen. Von da an begann die See sehr unruhig zu werden und das Schlingern wurde periodisch durch sich kreuzende Seen so stark, daß nur den eigentlichen Aufgaben der Expedition, nämlich der quantitativen Bestimmung des bis etwa 400 Meter tief treibenden Materials an kleinen lebenden Wesen genügt werden konnte. Diese Bestimmungen können erst nach Ankunft der Expedition vollendet werden und können ihrer Natur nach nicht sofort Resultate ergeben. Ueberhaupt darf man nicht glauben, daß eine solche Fahrt, welche in kürzester Frist so große Strecken, wie es im Plan liegt, zu durchlaufen hat, gleiche Resultate in Bezug auf das Auffinden neuer und curioser Formen erzielen kann, als dies die größeren und eine Reihe von Jahren dauernden bezüglichen Expeditionen der Amerikaner und Engländer gethan haben. Bis Grönland hinüber war das Wetter nicht gerade schlecht, aber stets herrschte hoher Seegang vor, und nur auf kurze Zeit am Tage gestalteten sich die Verhältnisse günstig genug, um Fänge zu machen, die dann freilich für die übrige Zeit des Tages Arbeit in Menge ergaben. Professor Hensen leitete die Fischerei und die sonst dafür und für die Arbeiten an Bord erforderlichen Vornahmen und Vorbereitungen, Dr. Schütt nahm die für die quantitative Bestimmung erforderliche Behandlung und Conservirung vor, Prof. Brandt und Dr. Dahl nahmen die mit verschiedenen Netzen größerer Art gemachten Fänge zur Bestimmung und Conservirung in Empfang, aus welchen Herr Eschke manche Formen zeichnete. Professor Fischer beschäftigte sich mit den kleinsten im Meere vorkommenden Formen, den Bakterien, von denen bisher fast nichts bekannt war, und Professor Krümmel verfolgte das physikalische Verhalten des Meeres. Die Thätigkeit war trotz der Ungunst des Meeres eine sehr große, so daß es oft schwierig erschien, rechtzeitig zu den Mahlzeiten loszukommen, und in dieser Richtung eine strenge Disciplin eingeführt werden mußte. Es fehlte nicht an ungewöhnlichen Vorkommnissen. Ein kleiner Walfisch trieb vor uns und wurde an das Schiff bugsirt; ihn aufzunehmen, war unmöglich, so daß schließlich nur der Kopf abgesägt und an Bord genommen wurde, ein auch noch sehr mühsames Unternehmen. Im Eise bei Grönland setzte ein Nordweststurm ein, so daß wir nicht wagen konnten, weit in die treibenden Eisschollen vorzudringen, sondern südwärts nach Neu-Foundland steuerten. Unterwegs trafen wir auf einen Eisberg, der mehrfach umfahren, photographirt und gemalt wurde, auch trafen wir das erste Schiff, ein englisches Dampfboot, mit welchem Signale ausgetauscht wurden. Das Meer war hier durch dichte Wolken von zusammengeschaarten Krebschen braunroth gefärbt, so daß man sich ohne weitere Hilfsmittel von dessen Reichthum an thierischen Leben überzeugen konnte. Nebel und bewegte See verzögerten den Lauf des Schiffes erheblich, so daß die Zeit, um behufs Meeresuntersuchungen still zu liegen, sehr beschnitten wurde. Es wurden jedoch an einigen Abenden Untersuchungen mit den uns von der Firma L. v. Bremen beigegebenen unterseeischen elektrischen Lampen angestellt. Die bezüglichen Einrichtungen bewährten sich vortrefflich, aber die Anziehungskraft, welche das Licht auf die Thiere, namentlich die Fische, ausüben sollte, erwies sich nicht als groß. Zwar erschienen bald bei der Lampe einige kleinere Fische, von denen auch einige gefangen wurden, aber größere Fische und irgend bedeutendere Mengen von Fischen ließen sich weder auf hoher See, noch auch hier, in den fischreichen Bermudas, herbeilocken. Der südliche Theil des Golfstromes wurde bei recht schönem Wetter durchkreuzt, wobei viele Beobachtungen über die eigenthümlichen Gegensätze in dem Verhalten des Wassers auf den Neu-Foundlandbänken und dem Golfstrom, sowie über die Massen des treibenden Seegrases und dessen Bewohner angestellt wurden. Rasch genug wurde alsdann Bermudas erreicht und damit der erste Theil der Expedition vollendet. Die Theilnehmer der Expedition erfreuen sich alle guten Wohlseins, auch sind keine nennenswerthen Unfälle an Bord vorgekommen.

---

* **Eine gefährliche Reise** hat soeben der dänische Capitän Alsen zurückgelegt. In einem nur 15 Fuß langen Boote verließ er vor 14 Tagen Kopenhagen, um die Nordsee zu kreuzen und Hull zu erreichen. Durch ungünstige Witterung jedoch aus seinem Curse gebracht, änderte er diesen Plan und steuerte auf London zu, wo er letzten Dinstag wohlbehalten anlangte. In einigen Tagen gedenkt er in seinem Boote die Rückreise anzutreten.

---

* **Der Schah von Persien** ist ein feiner Kenner der europäischen „Cultur" geworden. Wie dem „N. W. T." gemeldet wird, wurden vom Schah bei der Wiener Juwelierfirma Mayer hundert Sonnen- und Löwen-Orden bestellt.

---

* **Ein Bewunderer Shakespeare's.** Sir Robert Pelham hat, um seiner Verehrung für den großen Dichter Ausdruck zu geben, jedem Vater, der sein Kind auf den Namen „Hamlet" oder „Lear" taufen lassen würde, ein Sparkassenbuch von einem Pfund Sterling versprochen. Wie es heißt, hat derselbe in den letzten Tagen mehr als 250 Pfund Sterling auf diese Weise ausgegeben.

---

* **Ein russischer Radfahrer**, Prem.-Lieut. P., der es unternommen hat, den Weg von Petersburg nach Paris auf einem Sicherheits-Zweirad zurückzulegen, traf am 22. d. in Dirschau ein und logirte die Nacht im Gasthause „Zum Kronprinzen von Preußen". Am nächsten Morgen setzte er seine Fahrt fort. Bis jetzt hat der Offizier auf der Chaussee — nach seiner eigenen Mittheilung — täglich zwölf Meilen zurückgelegt.

---

* **Das lebensgefährliche Mineralwasser.** Herr K. hatte eines schönen Tages auf seinem Gute am Rhein eine Quelle entdeckt, deren Wasser die ältesten Magenkatarrhe wegzuschwemmen und die staubigsten Luftwege reinzuwaschen geeignet erschien. Der Brunnengeist der Sage, der sein Quartier mit Vorliebe bei Gesundheitsbrunnen aufschlägt, schwebte auch über diesen Wassern, die nach gewissenhafter chemischer Untersuchung in die Welt versendet wurden. Der Export der kostbaren Flüssigkeit (die Flasche zu so und so viel Kreuzern, Wiedererkrankte erhalten 10 pCt. Rabatt) machte den Eigenthümer zum reichen Mann, und nun war die Zeit gekommen, in der die lustige Person auf die Scene trat. Graf Z., der Gutsnachbar des Quellenbesitzers, sprach bei diesem vor und macht die wichtige Mittheilung, daß auch in seinem Grund und Boden, der sich so nahe bei der berühmten Quelle befinde, ein sogenanntes inneres Erdleben walten müsse, dem es nur an dem nöthigen Ausfluß fehle. Und er erklärte weiter, daß er bereits einer Quelle auf der Spur sei und sie gewiß ans Tageslicht fördern werde. Kam schon die Ankündigung einer Concurrenz dem Gutsbesitzer sehr ungelegen, so war er vollends niedergeschmettert, als ihm 6 Monate später der Nachbar eine versiegelte Flasche mit folgendem Begleitschreiben überschickte: „Lieber Freund! Die Quelle ist gefunden. Anbei sende ich Dir eine Flasche des neuentdeckten Wassers und bitte Dich, dasselbe einer genauen Analyse unterziehen zu lassen. Ich verlasse mich ganz auf Deine Erfahrung in Mineralwässern und bitte Dich, mir das Gutachten umgehend zukommen zu lassen." Der Empfänger dieses Briefes schnitt ein Gesicht, als hätte er eben drei Liter Bitterwasser getrunken und war nahe daran, die Flasche mit dem jungfräulichen Inhalt in Scherben zu schlagen. Man kann sich denken, welcher Art das Gutachten war, das er in dieser Stimmung zu Papier bringen ließ, und in der That befand sich bald darauf der Graf in dem Besitze einer Analyse, welche besagte, daß das nach bestem Wissen und Gewissen untersuchte Wasser im höchsten Grade gesundheitsschädlich sei, daß es eine Reihe der gefährlichsten Substanzen enthalte, und daß 12 Flaschen genügen, einen ganzen Welttheil zu verseuchen! Nach einigen Tagen sahen sich der Gutsbesitzer und der Graf wieder, und es entspann sich folgender Dialog: Gutsbesitzer: Nun, bist Du über Deine merkwürdige Entdeckung schon getröstet? Graf (lächelnd): Umsomehr, als ich nie eine gemacht hatte. Gutsbesitzer: Was ist's denn mit Deiner Quelle? Graf: Eine solche hat es auf meinem Gute nie gegeben. Gutsbesitzer: Und woher stammt denn das Wasser, welches Du mir zur Untersuchung geschickt? Graf: Das war aus Deiner Quelle! Der arme Gutsbesitzer war wie vom Schlage gerührt und der boshafte Graf zeigt nun Jedermann das von Herrn K. über dessen eigene Quelle abgegebene Gutachten. — Vorstehende Geschichte beruht, so versichert der „Sprudel", auf Wahrheit; sie stammt aus — guter Quelle.

Theater- und Kunstnotizen.

Ueber die Bayreuther Festspiele erfährt die „Tgl. R." das Folgende: Bisher ist nur festgesetzt worden, daß im Jahre 1891 im Festspielhause der „Tannhäuser" zur Aufführung gelangt. Nach einer ungefähren Berechnung wird der „Tannhäuser" an Unkosten für Ausstattung, sowie für Bezüge an Orchester, Ballet, Chor und Einzelkräfte 480 000 M. erfordern; (diese Ziffer wird von andrer Seite, gewiß zutreffend als phantastisch übertrieben bezeichnet. — D. Red.) für die Venusscene soll eigens ein Balletcorps von 100—120 Tänzerinnen verpflichtet werden. Die diesjährigen Festspiele haben einen bedeutenden Ueberschuß ergeben; derselbe wird in Gemeinschaft mit dem bereits vorhandenen „Reservefonds" für die Einrichtung des „Tannhäuser", zu welcher bereits im vergangenen Jahre die Vorbereitungen begonnen haben, verwendet werden. Erwähnt sei noch, daß die ersten Mitwirkenden in den diesjährigen Festspielen für die gesammte Zeit der Aufführungen und der denselben vorangegangenen Proben eine Entschädigung von je 4000 M. erhalten haben; die Mitglieder des Chors bezogen außer freier Wohnung monatlich ein Einkommen von ungefähr 200 M.

Mit Entwürfen für Denkmäler der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich sind gegenwärtig die ersten Bildhauer beschäftigt, so beispielsweise von Berlinern die Herren Reinhold Begas, Schaper, Siemering, Paul Otto, Eberlein, Encke, Ernst Herter, Calandrelli und Ferdinand Hartzer.

Der Bildhauer Professor Albert Wolff arbeitet im Auftrage des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin an einer Copie der Rauch'schen Königin Luise, die ebenfalls in Marmor hergestellt wird. Albert Wolff ist einer der wenigen noch lebenden Schüler des Altmeisters Rauch.

Klagen wegen verspäteter Ablieferungen wird die Folge sein. Die Eisenbahngesellschaften haben bekannt gemacht, daß sie nicht für die Waaren haften.

A. C. **London**, 24. August. [Zum Fall Maybrick.] Wenige Tage noch, und es wird von den Hauptpersonen des schaurigen Dramas, welches mit der Verurtheilung der Frau Maybrick endete, Niemand mehr in Liverpool sein. Die Frau selbst wird in ein Londoner Gefängniß gebracht werden, ihr Geliebter Brierley ist nach Amerika ausgewandert und ihre Mutter, die Baronin Roque, wird in Paris leben. Die kleinen Kinder der Frau Maybrick, welche vom Schicksal ihrer Eltern keine Kunde haben, werden im Auslande erzogen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August.

• **Im Lobetheater** eröffnen, wie wir hören, die Meininger mit einem kurzen Gastspiel die Saison.

• **Vom Thaliatheater.** Aus Berlin wird uns geschrieben: „Vom bevorstehenden 1. September ab hat das Breslauer Publikum, welches dem englischen Mikado bereits früher das größte Interesse entgegengebracht, nun auch Gelegenheit, den Mikado in deutscher Uebertragung und Darstellung kennen zu lernen und zwar durch das Gastspiel-Ensemble des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, welches in der deutschen Reichshauptstadt mit der Inscenirung der berühmten Sullivan'schen Operette einen großartigen Triumph feierte und ununterbrochen nahezu 200 Mal den Mikado vor vollen Häusern zur Aufführung brachte. Das Gastspiel des Friedrich-Wilhelmstädtischen Mikado-Ensembles beginnt am 1. September im Thaliatheater, und wer Gelegenheit hatte, bereits in Berlin die virtuose deutsche, in der farbenreichsten kostbarsten Ausstattung auftretende Mikado-Aufführung im Theater des Directors Herrn Julius Fritzsche zu sehen, darf dem Breslauer Publikum zuversichtlich einen großen künstlerischen und eigenartigen Genuß ankündigen."

• **Scheintodt und zum Leben erwacht.** Die „Neisser Ztg." schreibt in dieser Angelegenheit: „Zur Aufklärung über die „tolle Ente" aus Schwammelwitz resp. Stübendorf, welche vorgestern gemeldet wurde, mögen den geehrten Lesern folgende Thatsachen dienen. Der Bedienstete eines hiesigen industriellen Etablissements, ein für den ersten Blick Vertrauen erweckender junger Mann von 17 Jahren, wollte einen Tag „blau" machen und griff daher in Ermangelung eines stichhaltigen Grundes zu einer außergewöhnlich dreisten und verschmitzten Nothlüge. Er erzählte seinem Dienstherrn, seine Großmutter (Anna Mattner in Stübendorf) sei gestorben und er möchte doch gern zur Beerdigung fahren. Mit erheuchelter Trauermiene und mit Thränen in den Augen verschwindet er, nachdem er auf einen Tag Urlaub erhalten, aus dem Geschäft. Er will nach Gießmannsdorf gegangen und von da mit seinen Eltern nach Stübendorf gefahren sein. Auf seiner Urlaubsreise muß er sich nun sehr gut amüsirt und zerstreut haben, denn er fiel derart aus seiner traurigen resp. trauernden Rolle, daß er singend und pfeifend am nächsten Tage wieder in die Arbeit zurückkehrte. Dieser schnelle Gemüthsumschwung entging natürlich seinem Dienstherrn nicht; letzterer stellte seinen Famulus darüber zur Rede und erhält von dem freudestrahlenden Burschen die Antwort, „daß seine Großmutter nur scheintodt gewesen sei" ꝛc. Der freche Bursche erzählte nun den Hergang in der in der „Neisser Zeitung" angegebenen Weise. Einem äußerst glaubwürdigen Geschäftsfreunde des Dienstherrn, einem angesehenen Bürger von Neisse, wird nun nach kurzer Zeit dieser „interessante Fall" aus dem betreffenden Geschäft mitgetheilt und dieser, ein Freund der „Neisser Zeitung", ist nun so aufmerksam und liebenswürdig, im Vorbeigehen der Redaction mündlich davon Mittheilung zu machen. Von hier aus wird nun der Bursche zweimal ins Verhör genommen und eindringlich und genau befragt, und der freche Bursche, der, wie gesagt, an sich und in seiner Erzählungsweise einen äußerst glaubwürdigen Eindruck machte, schildert den Vorfall noch zweimal genau in derselben Weise, „er sei sogar neben dem Sarge hergegangen und habe alles selbst beobachtet und gesehen". Gestern kam auf Anfrage die bereits erwähnte Depesche, angesichts welcher der vielversprechende Jüngling gestand."

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen**, 25. Aug. [Enthüllung des Provinzialkriegerdenkmals.] Heute Sonntag (25. August) fand hierselbst eine Sitzung des Gesammtvorstandes des Posener Provinzial-Landwehrverbandes unter dem Vorsitze des General-Landschaftsdirectors von Staudy statt. Die Conferenz war zahlreich, auch von den Mitgliedern aus der Provinz besucht. Es wurde nunmehr endgiltig beschlossen, das 5. Provinzial-Landwehrfest Sonnabend, den 21. September, abzuhalten, während die Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals Sonntag, den 22. September, erfolgen wird. Es ist somit der besonders von auswärtigen Vereinen ausgesprochene Wunsch erfüllt worden, daß die Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals an einem Sonntage (22. September) vor sich geht.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bochum, 25. August. Katholikenversammlung. Am Begrüßungsabend wurden die Anwesenden vom Probst Höfter bewillkommt. Windthorst sagte, man habe Bochum gewählt, um zu zeigen, daß der Katholicismus den Muth habe, hier seine Fahnen aufzupflanzen und weil man glaube, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf festeren Grundlagen basirt werden müsse. Er und seine Freunde werden im nächsten Parlament dieser Bewegung eine besondere Sorgfalt widmen.

Wien, 25. August. Der persische Ministerpräsident und der persische Gesandte machten Kalnoky einen längeren Besuch, welchen letzterer erwiderte. Der Schah, die Erzherzöge und ein großes Gefolge fuhren auf der Zahnradbahn nach dem Kahlenberg, wo ein Diner von 26 Gedecken stattfand. Abends besuchte der Schah die Oper, wo die Erzherzöge und mehrere Erzherzoginnen sich einfanden. Der Kaiser besuchte den siamesischen Prinzen im Hotel und hinterließ eine Karte, da derselbe abwesend war.

Wien, 26. August. Der Schah ist heute früh mit Dampfschiff nach Pest abgereist, nachdem er sich auch von Erzherzog Carl Ludwig herzlich verabschiedet hatte, und bleibt bis zum 28. August in Pest.

Rom, 25. August. Der König ist in Bari eingetroffen und wurde daselbst enthusiastisch empfangen. Aus der Provinz sind 30 000 Gäste eingetroffen. — Die Gesandtschaft des Königs Schoa reist morgen ab.

London, 26. August. Gestern Nachmittag fand im Hydepark eine große Versammlung der strikenden Dockarbeiter statt. 80 000 Personen waren anwesend. Verschiedene Redner unterstützten das Verhalten der Strikenden, welche beschlossen, an den Forderungen festzuhalten, bis sie bewilligt seien. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Zanzibar, 25. August. Das Bureau „Reuter" meldet vom heutigen Tage: Barkashmar, der Vezir des Sultans, reist morgen nach Bombay ab.

Cairo, 25. August. Palmer, bisher Oberrechnungsführer im egyptischen Finanzministerium, wurde an Stelle Vincents zum finanziellen Rathgeber des Khediven ernannt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,99 m, U.-P. + 1,11 m.

Handels-Zeitung.

• **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Im Anschluss an unsere diesbezügliche Notiz im Abendblatt vom vorigen Mittwoch, hören wir von zuständiger Seite, dass bereits die Hälfte der Inhaber der umlaufenden Zuschlagspfandbriefe von der Convertirung Gebrauch gemacht haben.

□ **Von der Messe in Nischney-Nowgorod** wird uns weiter berichtet: Das Theegeschäft verlief im Allgemeinen bisher flau, nur die mittleren Sorten wurden ausverkauft. Webfabrikate, vor Allem Baumwollartikel, sind wenig begehrt und billig. Bessere Kattune erzielten keine hohen Preise; gedruckte Kattune sind dagegen viel gefragt. Grosso-Einkäufer mit bedeutenden Baarmitteln sind diesmal weniger als sonst auf dem Markte. Sibirien, das für gewöhnlich ansehnliche Waarenposten zu erstehen pflegt, ist ausserordentlich schwach vertreten. Indessen scheint es, als ob während der nächsten Tage noch eine Reihe grösserer Abschlüsse zu Stande kommen würden.

• **Der amerikanische Eisenmarkt** ist dem „Iron" zufolge andauernd lebhaft und verfolgt im Allgemeinen steigende Richtung. Für Anthracit-Roheisen herrschen guter Absatz und anziehende Preise. Bessemer Roheisen lebhaft und stramm, für amerikanisches 16—17 Doll. notirt, schottisches gefragt und theurer. Die Tendenz für Spiegeleisen ist stetig, der Absatz hat ein wenig nachgelassen. Pittsburger Roheisen ist in gutem Begehr und höher. In Stahlschienen ist das Geschäft recht lebhaft und die Preise sind stetig, ebenso für Luppen und Walzdraht. Weissbleche erzielen stetige Preise bei regem Verkehr.

Marktberichte.

Magdeburg, 26. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	24. August.	26. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	20,10
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	—,—	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	31,50
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte sehr ruhig.

Termine: September 15,30 M., October 14,80 M., November-Decbr. 14,35 M. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 26. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 75, December 1889 $75^1/_2$, März 1890 $75^1/_2$, Mai 1890 $75^1/_2$. — Tendenz: Ruhig. Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 11000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Hamburg, 23. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare $19^1/_2$—20 M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $19^1/_2$—20 Mark, extra Qualität 21—23 Mark, Prima Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte $18^3/_4$—19 M. Capillair-Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 22—23 Mark, 44 Bé 23—24 Mark. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — Mark, geraspelt in Säcken $23^1/_2$—24 Mark mit $1^1/_2$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 29—30 M.

Hamburg, 23. Aug. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub $41^1/_2$—$44^1/_2$ Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 Mark, Armour 38 M. Diverse Marken 38 Mark, Steam $38^3/_4$ M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 36 Mark per 100 Pfund, in Firkins à $36^1/_2$ Mark per Stück. Royal $43^1/_4$ Mark, Hammonia $42^1/_4$ Mark, Hansafett $38^1/_2$ M. incl. Zoll.

Berlin, 24. August. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 56,3 Mk. bez., August und August-September 55,4 M. bez., September-October 54,6—54,8—54,6 M. bez., unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 36,7—36,9 Mark bez., August und August-September 36—36,3—36,2 Mark bez., September-October 35,1—35,3 Mark bez., October-November 34—34,2 Mark bez., November-December 33,6—33,8—33,7 Mark bez., April-Mai 34,6—34,8 bis 34,7 M. bez.

Berlin, 26. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW. 6.] Die schwächere Zufuhr von feiner Butter, zumal aus den östlichen Provinzen, gab Veranlassung, die Notirung, trotz ruhigen Geschäfts, um 2 M. zu erhöhen. Landbutter blieb im Preise unverändert.

Wir verrechnen (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—105, IIa 95—99, IIIa 90—94 M. Landbutter: Pommersche 82—85, Netzbrücher 82—85, Schlesische 82—87, Ost- und Westpreussische 78—83. Tilsiter 83—88, Elbinger 83—88, Baierische —, Polnische 80—83. Galizische 70—72—74 Mark.

L. **Liverpool**, 24. Aug. In Erwartung einer weiteren Steigerung der Talgpreise wurde von Speculanten viel Palmöl aufgekauft und Umsätze betrugen 2500 tons. Lagos transit wurde bis $24^1/_2$ Pfd. Sterl. bezahlt. — Palmkerne fest. Congo-Sorten wurden zu $10^5/_8$ Pfd. Sterl. verkauft.

Leobschütz, 24. August. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkt war nur mittelmässig und wurden folgende Preise bezahlt: Für Weizen 17,00—17,70 Mark, Roggen 15,30—15,50 M., Gerste, je nach Qualität, 15,00—16,70 M., Hafer 13,50—14 M. Alles per 100 Klgr. Netto.

Ausweise.

Wien, 26. Aug. [Wochenausweis der österreichisch ungarischen Bank vom 23. Aug.]*)

Notenumlauf	406 900 000	Fl.	+	694 000	Fl.
Metallschatz in Silber	237 700 000	„	—	42 000	„
Metallschatz in Gold	—	„	—	—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„	—	—	„
Portefeuille	159 800 000	„	+	3 277 000	„
Lombarden	19 900 000	„	+	39 000	„
Hypotheken-Darlehne	110 800 000	„	+	95 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	104 700 000	„	+	179 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

△ **Breslau**, 26. Aug. [Von der Börse.] Die Börse concentrirte ihre Aufmerksamkeit abermals ausschliesslich auf den Bergwerksmarkt, an welchem Laurahütteactien nach lustlosem Beginn die steigende Bewegung später wieder aufnahmen und am Course $1^1/_2$ Procent gewannen. Von den kleineren Montanwerthen war Oberschl. Eisenbahnbedarf ziemlich unverändert, Donnersmarckhütte dagegen rückgängig auf Gerüchte vom Rücktritt ihres Generaldirectors. — Oesterreichische Werthe auf Grund niedriger Wiener Notirungen schwach; auch Rubelnoten nach festem Verlaufe schliesslich matt. — Türkische Werthe gut behauptet. — Geschäft in Bergwerken lebhaft, sonst schwerfällig.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163^3/_8$ bez., Ungar. Goldrente $85^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente $80^7/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $146^1/_4$—$145^7/_8$—$147^1/_2$ bez., September $146^1/_2$—$^1/_8$—$147^3/_4$—$^5/_8$ bez., Donnersmarckhütte $75^1/_2$—$74^1/_4$ bis $74^3/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $105^1/_2$—$^3/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe 91,70 bez., Orient-Anleihe II 65,20 bez., Russ. Valuta $211^3/_4$ bis $212^1/_4$—$211^3/_4$ bez., Septbr. $211^1/_4$—$^3/_4$—$211^1/_4$ bez., Türken 16,60 bez., Egypter $91^3/_8$ bez., Italiener 94 bez., Türkenloose $73^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. August, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 163, 25. Laurahütte —, —. Schwach.

Berlin, 26. August, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 30. Staatsbahn 96, 20. Italiener 93, 90. Laurahütte 146, 90. 1880er Russen 91, 60. Russ. Noten 211, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91, 40. Orient-Anleihe II 65, —. Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 234, 10. 4proc. Egypter 91, 25. Ziemlich fest.

Wien, 26. August, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 60. Marknoten 58, 22. 4% ungar. Goldrente 99, 85. Schwach.

Wien, 26. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 50. Staatsbahn 223, 50. Lombarden 115, 75. Galizier 194, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 22. 4proc. ungar. Goldrente 99, 75. dto. Papierrente 94, 80. Elbethalbahn 221, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 26. August. Mittags. Credit-Actien 260, 25. Staatsbahn 190, 62. Lombarden —, —. Galizier 167, 50. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 91, 40. Laura —, —. Schwach.

Paris, 26. August. 3% Rente 85, 72. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 70. Staatsbahn 488, 75. Lombarden —, —. Egypter 456, 25. Unentschieden.

London, 26. August. Consols 98, 25. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, 50. Egypter 90, 62. Veränderlich.

Wien, 26. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	26.
Credit-Actien	305 —	303 85
St.-Eis.-A.-Cert.	223 90	223 25
Lomb. Eisenb.	116 —	115 50
Galizier	193 25	195 75
Napoleonsd'or	9 45	9 $46^1/_2$

Cours vom	24.	26.
Marknoten	58 25	58 25
4% ung. Goldrente	99 90	99 65
Silberrente	84 75	84 65
London	119 20	119 30
Ungar. Papierrente	94 90	94 67

Cours-Blatt.

Breslau, 26. August 1889.

Berlin, 26. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	24	26.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 60	84 20
Gotthardt-Bahn ult.	164 20	163 50
Lübeck-Büchen	196 30	194 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 40	124 50
Mittelmeerbahn ult.	118 70	118 60
Warschau-Wien ult.	220 —	219 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	72 50	73 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 —	111 90
do. Wechslerbank	106 70	106 90
Deutsche Bank	171 60	170 20
Disc.-Command. ult.	234 20	234 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	162 90
Schles. Bankverein	134 20	133 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 75	142 —
Bismarckhütte	203 —	203 50
Bochum. Gussstahl. ult	214 10	215 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 70	179 50
do. Pferdebahn	147 50	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 20	99 20
Cement Giesel	138 10	140 —
Donnersmarckh.	75 50	74 50
Dortm. Union St.-Pr.	98 90	99 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	111 50
Fraust. Zuckerfabrik	191 10	192 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 90	177 75
Hofm. Waggonfabrik	175 90	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 10
Laurahütte	145 70	147 10
NobelDyn. Tr.-C. ult.	160 50	170 75
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	106 —	106 70
do. Eisen-Ind.	197 20	196 20
do. Portl.-Cem.	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 20	121 —
Redenhütte St.-Pr.	138 50	138 60
do. Oblig.	116 20	116 20
Schlesischer Cement	189 10	189 10
do. Dampf.-Comp.	122 20	122 30
do. Feuerversich.	2100 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	184 50	186 —
do. St.-Pr.-A.	184 50	186 —
Tarnowitzer Act.	29 —	29 50
do. St.-Pr.	98 70	100 25

Inländische Fonds. Cours vom	24.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3^1/_2$%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. $3^1/_2$% dto.	105 10	105 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	170 20
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 —	100 80
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	102 —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 60	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 60	91 50
Italienische Rente	94 20	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 50	59 50
Mexikaner	95 70	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	71 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 70	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 80	63 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	97 20	97 20
do. 6% do. do.	107 10	107 —
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 70
do. 1889er do.	91 60	91 20
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 20
do. Orient-Anl. II.	65 —	64 90
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 50	16 50
do. Loose	72 70	71 60
do. Tabaks-Actien	98 20	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente	81 20	81 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 55	171 75
Russ. Bankn. 100 SR.	211 75	211 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 40	171 70
do. 100 Fl. 2 M.	170 20	170 55
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	211 60

Privat-Discont $2^1/_4$%.

Glasgow, 26. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants $46,7^1/_2$.

Letzte Course.

Berlin, 26. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Bergwerke sehr fest.

Cours vom	24.	26.
Berl. Handelsges. ult.	176 75	177 —
Disc.-Command. ult.	234 50	234 25
Oesterr. Credit ult.	163 37	162 87
Franzosen ult.	96 50	95 87
Galizier ult.	83 25	84 50
Lombarden ult.	49 87	49 62
Lübeck-Büchen ult.	196 25	194 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	124 37
Marienb.-Mlawka ult.	68 25	66 37
Mecklenburger ult.	164 25	164 50

Cours vom	24.	26.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 62	103 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	98 75	99 —
Laurahütte ult.	146 37	148 50
Egypter ult.	91 37	91 25
Italiener ult.	93 75	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 62
Türkenloose ult.	73 25	72 —
Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	65 —
Russ. Banknoten ult.	211 75	211 50
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 26. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 192. 50. Novbr.-December 194. 50. Roggen September-October 160, 75. November-Decbr. 163, 75. Rüböl September-Oct. 67, 60. April-Mai 63, 80. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 30. Septbr.-October 35, 30. Petroleum loco 23. 90. Hafer Septbr.-October 147, 25.

Berlin, 26. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr.	192 25	192 75
Novbr.-Decbr.	194 50	194 75
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	161 —	161 —
Octbr.-Novbr.	163 —	162 50
Novbr.-Decbr.	164 —	163 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	153 —	152 50
Septbr.-October	147 75	147 —

Cours vom	24.	26.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Septbr.-Octbr.	67 30	68 70
April-Mai	63 80	63 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Loco mit 70 M. verst.	36 90	36 90
Aug.-Septbr. 70er	36 20	36 30
Septbr.-Octbr. 70er	35 30	35 30
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 40
Aug.-Septbr. 50er.	55 40	55 60
Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 60

Stettin, 26. August. — Uhr — Min.

Cours vom	24	26
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr.	186 50	187 —
Octbr.-Novbr.	187 50	188 —
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
Septbr.-Octbr.	159 —	158 —
Octbr.-Novbr.	159 50	159 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	24.	26
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	69 —	69 —
April-Mai	64 50	64 50
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 30
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 70
August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 30	34 40

Berlin, 23. August. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluss des gestrigen Vorhandels standen am kleinen Markt zum Verkauf: 567 Rinder, 825 Schweine, 711 Kälber, 2563 Hammel. — An Rindern wurden circa 230 Stück geringer Waare zu knappen Montagspreisen umgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief bedeutend flauer als vorigen Montag und wurde nicht ganz geräumt. Ia fehlte, IIa und IIIa erzielte 53—60 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälberhandel langsam; I 54—60, ausgesuchte Posten darüber, II 42—52 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Mailand, 25. Aug. Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der zweiten Decade des Monats August c. betrugen nach provisorischer Ermittelung: im Personenverkehr 1 674 903 Lire, im Güterverkehr 1 831 046 Lire, zusammen 3 505 949 Lire, gegen 3 288 372 Lire in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr 217 577 Lire.

Concurs-Eröffnungen.

Lederhändler Ernst Neveling in Barmen. — Bauunternehmer Otto Bauer zu Dortmund, — Kaufmann Theodor von Wehren von Eisenach. — Fettwaarenhändler Carl Gustav Mantel zu Hamburg. — Nachlass des Landwirths Eduard Fuchs von Kenzingen. — Bäckermeister und Materialwaarenhändler Friedrich Louis Böhme in Dahlen. — Ludwig Schmid, Bierbrauereibesitzer in Mariaberg bei Reutlingen. — Buchhändler Anton Schlafke, Schmiegel.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Errichtung einer Zweigniederlassung in Breslau seitens der Handelsgesellschaft Schlumberger fils & Co. in Mülhausen im Elsass. — P. Böer in Schmellwitz bei Schweidnitz, Inhaber ist Wassermühlenbesitzer. — F. Gerlich in Cunnersdorf bei Hirschberg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	13	WNW 5	wolkig.	
Aberdeen	755	13	NNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	750	12	W 7	bedeckt.	See mässig bewegt.
Kopenhagen	754	13	SW 2	bedeckt.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	758	12	SO 2	bedeckt.	
Moskau	762	12	OSO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	762	11	N 2	heiter.	
Cherbourg	760	14	SW 3	Regen.	See leicht bewegt.
Helder	756	12	SSW 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt	752	13	still	Regen.	
Hamburg	755	12	SW 3	bedeckt.	Morgens Regen.
Swinemünde	757	14	SW 4	bedeckt.	See schlicht.
Neufahrwasser	757	13	SW 1	bedeckt.	Nchm.u.NachtsReg.
Memel	754	13	NW 4	Regen.	See mässig bewegt
Paris	761	12	SW 2	h. bedeckt.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	762	13	SW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Wiesbaden	760	14	SW 1	bedeckt.	Nachts Regen.
München	764	12	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz	760	12	SW 3	bedeckt.	
Berlin	758	13	WSW 3	wolkig.	Früh Regen.
Wien	763	12	WNW 3	wolkenlos.	
Breslau	761	12	SW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	15	WSW 2	Regen.	See ruhig.
Nizza	760	17	O 4	heiter.	See ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression mit meist schwacher Luftbewegung liegt über Nordeuropa, Theilminima lagern am Canal und über den russischen Ostseeprovinzen. In Centraleuropa ist bei schwacher südwestlicher und westlicher Luftströmung das Wetter kühl und veränderlich. Rügenwaldermünde, Krakau und Perth hatten Gewitter. In Friedrichshafen sind 20, in Helgoland 22 mm Regen gefallen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Im Kampf mit der Welt. Münsterländische Novelle von J. von Dirking. Im Lande der Mondscheinler. Amerikanisches Zeitbild von H. von Eimbeck. Gelandet. Novelle von Walter Schwarz. Verlag von J. P. Bachem in Köln.

Geschichte der deutschen Literatur von Dr. Ferdinand Schultz, Director des Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasiums zu Charlottenburg. Verlag von Paul Baumann in Dessau.

Der Ausstand der Bergarbeiter im Niederrheinisch-Westfälischen Industriebezirk von Dr. Gustav Natorp, Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Verlag von G. D. Baedeker in Essen.

Die drei Grazien. Von Paul Mantegazza, Prof. der Anthropologie und Senator in Florenz. Aus dem Ital. von R. Teuscher, Dr. med. Einzig autorisirte deutsche Ausgabe. Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Gescheiterte Liebe. Ein Novellenbuch von Adam Müller-Guttenbrunn. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldung zu demselben. Verlag von August Helmich in Bielefeld.

Gastfreundschaft und Hausrecht der Schweiz. (Schweizer Zeitfragen Heft 19). An der Hand geschichtlicher Thatsachen dargestellt von * * * — Gießhübl-Puchstein bei Karlsbad und seine Quellen. Von Dr. Gastl. Mit 28 Illustrationen von J. Weber und einer Karte. Nr. 156, 157 der Europäischen Wanderbilder. Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich.

Schweizerische Fachadreßbücher. I. Abth.: Das Baugewerbe und zugehörige Geschäftszweige. II. Abth.: Aerzte, Apotheker, Chirurgen, Zahnärzte, Hebammen, chemische Industrie und verwandte Geschäftszweige. Verlag von Caesar Schmidt in Zürich.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Josephine Nathan**, Regierungsbaumeister **Karl Heinemann**, Altona. Frl. **Henriette Bleichröder**, Professor **Franz Stenger**, Berlin—Dresden. Frl. **Elisabeth Speer**, Hr. Fabrikbesitzer **Emil Felsmann**, Breslau-Silberberg. Fräul. **Hedwig Pinnow**, Hr. Lehrer **Wilhelm Höhle**, Borsigwerk.

Geboren: Ein Mädchen; Herrn **Benno v. Hülsen**, Berlin.

Gestorben: Ober-Stabsarzt Dr. **Hermann Jonas**, Berlin. Frau **Marie Maerkel**, geb. **Abeking**, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Buddenbrock, Landrath u. Rtgtsbes., Ossen. v. Aulock, Rtgtsbes., n. Fr., Kochannowitz. Pücher, Ger.-Assess., Leobschütz. v. Fryez, Rtgtsbes., n. S., Russ.-Polen. Frau Landesälteste Grosser, Lorenzdorf. Hardegen, Kfm., Leipzig. Wulff, Kfm., Straßburg. Brody, Kfm., Stuttgart. van der Kuhlen, Kfm., Hückeswagen. Buddeweg, Kfm., Leipzig. Magon, Kfm., Leobschütz. Isecke, Kfm., Berlin. Burdinsky, Kfm., n. Frau, Königsberg. Gebr. Fox, Kflte., London. Frl. Gebauer, Berlin. Löwenberg, Kfm., Czenstochau. Hardt, Kfm., Grevelsberg. Krause, Kfm., Liegnitz. Ihm, Kfm., Hanau. Marschall, Kfm., Newyork. Priebe, Rechtsanw., n. Fr., Thorn. Dr. Eckstein, Bamberg. Lichtenstern, Beamt., Friedeck. Fränkel, Kfm., n. Fr., Lodz. Hinze, Kfm., Habanna. Wolff, Kfm., Gütersloh. Morchel, Kfm., Halle a. S.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchl. Fürst A. von Czaztoryski, Mitglied des Reichstags, Schloß Dubin. Graf zu Stollberg, Landrath u. Rgbs., Bunzlau. Graf zu Lippe, Rgbs., Ob.-Schönfeld. Opitz v. Boberfeld, Rgbes., n. F., Witoslaw b. Alt-Boyen. v. Tiscowitz, Rgbs., Jacobsdorf. Frau v. Gonssowska, n. F., Krakau. v. Ordega, Rgbs., n. Fam., Szczypiorno.

Michaelis, Geh. Rath, n. Fam., Militsch. Witholz, Präs., Oels. Schulte, Kfm., Dresden. Hartmann, Kfm., Berlin. Roth, Kfm., Prag. Wehrhahn, Kfm., Berlin. Kreßmann, Kfm., Bordeaux. Kalthoff, Kfm., Haspe. Winter, Kfm., Mainz. Kareski, Kfm., Berlin. Schmidt, Kfm., Grevelsberg. Ladewig, Kfm., Chemnitz. Rolfgrätz, Kfm., Schweidnitz. Petzholz, Monteur, n. Gem., Dresden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Gorzenski, n. Gem., Ostrorog, Prov. Posen. Graf Reecke, Gutsbesitzer, Westfalen. von Kottleben, Gutsbesitzer, Berlin. Fr. von Meyer, Glogau. Zimmermann, Reg.-Rath, n. Fam., Koberwitz. Bassenge, Amtsrichter, Pudewitz, Prov. Posen. Elster, Kfm., Berlin. Metzel, Kfm., Stettin. Dr. Müller, Advocat, n. Gem., Troppau. Spornberger, Rentmeister, Pleschen. Retzlaff, Hauptmann, Sprottau. Freiwald, Gerichtsreferendar, Bromberg. de Bary, Kfm., Berlin. Jäckel, Berginspector, Tarnowitz. Simmel, Gasthofbesitzer, n. Gem., Lüben. Polack, Kfm., Waltershausen. Rudolph, Rechn.-Revisor, Berlin. Rudolph, Dr. phil., Berlin. Konopacki, Oberinspector, Kattowitz. Fr. Westfeld, Budapest. Schneider, Fabrikbesitzer, Myslowitz. Frank, Beamter, Gleiwitz. Strauß, Kfm., Berlin.

Dr. Wurst, k. k. Notar, Lemberg. Lembke, Kfm., Hamburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Seefeld, Kgl. Rechnungsrath, n. Fam., Ratibor. Dr. Ahrens, Danzig. Horn, Postsecretär, n. Fr., Ostrowo. Wolfram, Brauereibes., n. Fr., Freistadt. Nentwig, Rendant, Tarnowitz. Kauffmann, Fabrikbes., n. Fr., Schönfeld. Frl. Haase, Fürstenwalde. Heider, Beamter, Troppau. Merensky, Eisenb.-Hauptkass.-Buchhalter, Neisse. Grell, Kfm., Berlin. Wilm, Stud., Schellendorf. Luft, Kfm., Gleiwitz. Kuch, Kfm., Frankfurt. Emminger, Kfm., Bromberg. Berkalla, Gerichtsvollzieher, Oppeln. Werner, Kfm., Kassel. Mechor, Kfm., Tyrnau. v. Ludwig, Lt. u. Rgbs., n. Fr., Dupo. Förster, Kfm., Militsch. Broch, Fabrkt., Solingen. Kissinger, Kfm., Kissingen. Kuhlmann, Kfm., Köln. Liebrecht, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
v. Opitz-Boberfeld, Rentier, n. Gem., Kalisch. v. Rosinski, Gutsbes., Wielun. Frl. v. Kusmina, Rentiere, Moskau. Frl. v. Rosinska, Privatiere, Kalisch. Kawieski, Gutsbes., n. Gem., Warschau. Luzinski, Beamter, Warschau. Dr. v. Drozdrowski, Arzt, n. Gem., Kalisch. Gerlach, Fuhrwerksbes., Groß-Wartenberg. Menzel, Kfm., Hamburg. Kabsch, Kfm., Myslowitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. August 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60 bz	102,70 B
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,50 B
do. do.	$3^1/_2$	104,20 B	104,15 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,20 B	107,15 bz
do. do.	$3^1/_2$	105,00 bz	105,00à4,95 bG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,00 G	101,30 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,45 B	101,50 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	101,40 bzB	101,40 bzG
do. Rusticale	$3^1/_2$	101,40 bzB	101,40 bzG
do. Lit. C.	$3^1/_2$	101,40 bzB	101,40 bzG
do. Lit. D.	$3^1/_2$	101,40 bz	101,45à40 bzG
do. altl.	4	101,20 B	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,20 B	101,00 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,20 B	101,00 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	101,20 B	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 B	101,50 G
do. do.	$3^1/_2$	101,35 B	101,20 bzG
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,55 B	102,50 B
do. do.	$3^1/_2$	101,40 bz	101,60 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100.75 B Ser. II. 100,75 B	100,75 bB Ser. II 100,75bB
do. rz. à 100	4	103,00 G	103,00 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,20 G	112,30 B
do. rz. à 100	5	104,70 B	104,70 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	102,00 G	101,60 bz
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,15 B	100,15 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	102,25 B	102,25 B

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,50 B	104,40 G
do. v. 1879	$4^1/_2$	104,70 bz	104,65 bzG
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	101,50 G	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,50 G	104,40 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,50 bz	104,50à45 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,50 bz	104,50à45 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	125,90 B	124,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,50 G	91,70 B
Italien. Rente.	5	94,25 G	94,10bzkl.94,20bz
do. Eisenb.-Obl.	3	59,60 bz	59,60 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 B	96,20 B
Oest. Gold-Rente	4	94,25 bz	94,40 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	72,95 bzkl.3,20bz	72.65 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	123,00 G	123 00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,90 B	63,90 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,00 B	58,00 B
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	97,25 G	97,25 B
do. do. kleine	—	97,60 bz	97,50 bz
do. Staats-Obl.	6	107,00 G	107,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	91,70 G	91,75 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,40 G	65,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,65 ebzG	16,65 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	73,50 bzG	73,50 bzB
Ung. Gold-Rente	4	85,90 bz	85,70 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,70 B	98,50 G
do. Pap.-Rente	5	81,35 G	80,80 G

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	110,75 G	110,60 G
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	106,75 B	107,00 B
D. Reichsb.*)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,15 B	133,80 G
do. Bodencred.	6	6	127,75 B	127,50 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	143,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	135,50 G	136,00 G
do. Strassenb.	6	7	148,00 B	148,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	178,50 G	178.50 G
Donnersmrckh.	0	3	76,00 bzG	75,50à4,25à4,50bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	— G
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	105,60 à 6,00 bzB	105,90 à 40 à 50bz
do. Portl.-Cem.	—	10	131,00 bz	131,00 G
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	122,00 B	121,00 B
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	138,10 bz	138,00 G
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	—	122,00 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. 2125 B	p.St. 2125 B
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	120,50 B	120,50 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	139,50 bzB	140,00 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	187,00 bzG	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	185,50 bzB	184,00 bzB
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	185,50 bzB	184,00 bzB
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,25 ebzB	137,00 bzG
Laurahütte	$5^1/_2$	—	145,25à5,00à6,00 bzG	146,25à5,85à7,25 bz
Ver. Oelfabrik	$5^1/_2$	$5^3/_4$	95,00 B	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	172,00 bzB	171,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	213,00 bz	212,30 bz

Wechsel-Course vom 26. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,40 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,455 bz
do. do.	3	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	211,80 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,50 G
do. do.	4	2 M.	170,30 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 26. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
(neu)	17	30	17	—	16	70	16	30	15	70	15	20
Weizen, gelb (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
(neu)	17	20	16	90	16	60	16	20	15	60	15	10
Roggen	16	20	16	—	15	80	15	50	15	30	15	10
Gerste	16	—	15	50	15	20	14	80	14	—	12	50
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	80	14	60	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	50	21	30	20	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 26. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 165,00 Br., Sept.-Oct. 165,00 Br., Octbr.-Novbr. 167,00 Br., Novbr.-Decbr. 168,00 Br., April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 Br., November-December 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 72,00 Br., August-Sept. 70,00 Br., Sept-Octb. 68,50 Gd., Octb.-November 68,50 Gd., Novbr.-Decbr. 68,50 Gd., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Februar-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,00 Gd., August-Septbr. 50er 54,50 Gd., September-October 50er 54,00 Br., 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 27. August:
Roggen 165,00, Hafer 155,00, Rüböl 72,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 26. August: 50er 55,00 Br., 70er 35,00 Mk.

Verantwortlich für den polit. u. allgem. Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, i. V. O. Zuchold; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.